

Die Mutter der Winterthurer Industrie

Ohne sie wäre Winterthur kein bedeutender Industriestandort geworden. Katharina Sulzer-Neuffert war die treibende Kraft bei der Gründung der heute global tätigen Firma Sulzer 1834.

ELISABETTA ANTONELLI

Ihr Name zierte seit gut fünfzehn Jahren einen Platz, der gleichzeitig für ein altes und ein neues Winterthur steht. Der Katharina-Sulzer-Platz ist der erste öffentliche Ort in Winterthur, der nach einer Frau benannt wurde. Geschichtsträchtig ist er, weil dort der Grundstein für die Firma Sulzer gelegt wurde. Heute symbolisiert der Platz das neue Winterthur, das seine Industrievergangenheit abgestreift hat und selbstbewusst geworden ist.

Katharina Sulzer, geborene Neuffert, kam 1778 in Süddeutschland auf die Welt. Sie verliess die Heimat und kam als Dienstmädchen nach Winterthur. Sie arbeitete bei der Familie Clais, die im Lindengut lebte. Dort wurde sie sehr gut behandelt und lernte den jungen Messingdreher Johann Jakob Sulzer kennen. 1806 heiratete das Paar. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor. Die zwei Söhne, Johann Jakob und Salomon, waren die Gründer der Firma Sulzer.

1910 schrieb Alexander Isler eine Biografie über Katharina Sulzer. Heute gilt der Text als etwas gar blumig und beschönigend. Historiker Peter Niederhäuser spricht von einer «Gefälligkeitsbiografie». Allerdings gesteht auch er Katharina Sulzer eine wichtige Rolle zu. «Damals ging es in einem Handwerksbetrieb nicht ohne die Frauen.»



Aus ihren Briefen an die Söhne, die ihre Gesellenjahre im Ausland verbrachten, geht dennoch hervor, dass Katharina Sulzer einen guten Sinn fürs Geschäft hatte. Sie animierte die jungen Handwerker etwa dazu, Industriespionage zu betreiben. «Der Vater wünscht zu wissen, ob Du nicht erfahren könntest, ob Herr Wieland etwa Herrn Wehrli in hier Mörsel schicke und zu welchem Preis? Desgleichen erkundige Dich auch wegen den Glöckli, wie teuer sie kommen? Aber sei vorsichtig. Du kannst ja dieses Blatt hier gleich zerreißen, damit es niemand in die Hände kommt.»

Ausbau der Firma

Die Mutter war sicher diejenige, welche die Fäden zusammenhielt. Wahrscheinlich war sie es auch, die ihre Söhne unterstützte, die Firma auszubauen. Die kleine Werkstatt in der Steinberggasse 16, wo die Familie auch wohnte, wurde gegen einen Neubau an der Zürcherstrasse getauscht. Dort entstand 1834 die Giesserei der Gebrüder Sulzer auf der grünen Wiese. Die Mutter half im Betrieb mit, kochte und beherbergte sogar die Arbeiter. Als sie 1858 starb, beschäftigte die Firma 200 Mitarbeiter.

Für den Verein Frauenstadtrundgang ist Katharina Sulzer eine Figur, die so prägend war für die Stadt, dass er ihr im ersten Rundgang eine Station widmete. Somit machte er Frauengeschichte sichtbar, die sonst vergessen gegangen wäre. Dem Verein verdankt der neu gestaltete Platz auf dem Sulzer-Areal übrigens auch den Namen.



Sie fand in Winterthur das Glück: Katharina Sulzer half, die Firma ihrer Söhne aufzubauen. Bild: Winterthurer Bibliotheken, Studienbibliothek

Prägende Frauen (1)

Das Schweizer Fernsehen SRF zeigt im November unter dem Titel «Die Schweizer» für die Geschichte prägende Männerfiguren. Dass in der vierteiligen Doku-Fiction keine Frau vorkommt, hat viel Kritik ausgelöst. Der «Landbote» porträtiert in einer

losen Serie prägende Frauen für die Stadt Winterthur. Die erste Folge widmet sich Katharina Sulzer-Neuffert, die massgeblich am Aufbau der Firma Sulzer beteiligt war. Sie förderte ihre Söhne, die 1834 mit ihrer Giesserei den Grundstein legten. (ea)

«Älter werden» ist beliebt

Rund 1200 Personen haben einen Anlass der städtischen Veranstaltungsreihe «Älter werden in...» besucht. An den insgesamt sechs Nachmittagen konnten sich Seniorinnen und Senioren in den verschiedenen Stadtkreisen über das Wohnen und Leben im Alter informieren. «An der letzten Veranstaltung in Oberwinterthur kamen so viele Leute, dass wir beinahe den Zugang zum Kirchgemeindsaal begrenzen mussten», sagt Jeannette Höfliger von der Stelle für Altersarbeit.

Einen Grund für den Andrang sieht die Altersbeauftragte im Programm: Der Vortrag zur Alterspolitik der Zukunft von Stadtrat Nicolas Galladé (SP) habe viele Leute angezogen. «Dem Sozialvorsteher Fragen stellen zu können, ist eine Gelegenheit, die man offenbar gerne wahrnimmt», so Höfliger.

Trotzdem soll die Veranstaltungsreihe erst wieder in drei Jahren stattfinden. «Es ist ein grosser Aufwand, einen Anlass zu organisieren, der gehaltvoll ist», sagt Höfliger. Als Geschäftsführerin des Altersforums Winterthur organisierte sie die Nachmittage gemeinsam mit dem Sozialdepartement der Stadt.

Dennoch findet die Veranstaltungsreihe nächstes Jahr noch drei weitere Male statt – diesmal aber nicht auf Deutsch. «Die Anlässe werden in Zusammenarbeit mit Vereinen auch auf Italienisch, Türkisch und Serbokroatisch durchgeführt», so Höfliger. Im Gegensatz zu den deutschsprachigen Veranstaltungen werden die fremdsprachigen aber nicht in den Quartieren, sondern an einem zentralen Ort stattfinden, damit sie leicht zu erreichen sind. (nak)

Unbeliebtes Englischbuch: Schulpflege erhört die Lehrer

Weil sie das vorgeschriebene Buch schlecht finden, setzen viele Englischlehrer andere Werke ein. Das soll jetzt ändern.

Die Lehrer hatten von Anfang an keine Freude an «Explorers». Das Buch überfordere ihre Mittelstufenschüler, sagt die Wülflinger Englischlehrerin Claudia Grupp. «Es enthält viele sehr schwierige Texte, die wenig Bezug zum Leben der Kinder haben.» Bei den Viertklässlern setzt sie zuerst anderes Material ein, bevor sie mit dem vorgeschriebenen Buch beginnt. «Der Schritt wäre sonst zu gross.»

Andere Lehrer verwenden das Werk gar nicht. Viele würden «Explorers» und auch das Unterstufenbuch «First Choice» durch andere Lehrmittel ersetzen, weil sie mit den Werken nicht zufrieden seien, sagt Schulvorsteher Stefan Fritschi (FDP). Um diesem Wildwuchs zu begegnen, setzte die Zentralschulpflege eine besondere Arbeitsgruppe ein. Diese regte an, die beiden Bücher aus

dem Lehrplan zu streichen. Ab dem kommenden Schuljahr sollen in der Primarschule erst «Starting out», dann «Young World» eingesetzt werden, wie die Schulpflege entschied.

Alle Beteiligten seien sich einig, betont Fritschi. In der Arbeitsgruppe war neben den Schulleitungen und der Zentralschulpflege auch die Lehrerschaft vertreten. Claudia Grupp freut sich: Nun bleibe den Schülern die Freude am Englischlernen erhalten. Der Kanton entschied vor Jahresfrist, den Schulen die Wahl der Englischbücher freizustellen. Vorangegangen war eine heftige Debatte über die Einführung des Frühenglischen im Jahr 2006 selbst entwickelt worden war.

Es sei wichtig, dass alle Schulen dieselben Lehrmittel einsetzen, findet Fritschi. «Das macht es einfacher für Kinder, die die Schule wechseln. Es hilft aber auch den Schulen, denn so müssen sie bei der Einstellung von Lehrern nicht mehr berücksichtigen, wer welches Werk verwendet.» Überdies spare die Stadt Geld, wenn sie bei den Verlagen grössere Mengen desselben Buches bestelle. (gu)



Winterthur sagt Bye-bye zu «Explorers». Bild: pd

Grosse Beute bei Einbruch in Oberi

Unbekannte Diebe haben am frühen Freitagmorgen bei einem Einbruch in ein Gewerbegebäude in Oberi Bargeld sowie Goldvreneli in der Höhe von über 90000 Franken gestohlen. Zugang hatten sie sich über ein aufgebrochenes Fenster verschafft. Laut Kantonspolizei wurde der Schaden vom Personal entdeckt, das am Morgen zur Arbeit kam. Die Einbrecher fanden vor Ort eine Bankkarte mit dem dazugehörigen PIN-Code. Im angrenzenden Kellergeschoss brachen sie den Kassenschrank auf und stahlen Bargeld in der Höhe von 80000 Franken sowie 25 Goldvreneli im Wert von rund 10000 Franken. Später hoben die Täter mit der gestohlenen Bankkarte in Fehraltorf 4000 Franken ab. (red)

Alle vier Reifen weg

Vom 10. bis 13. November wurden im Seemer Wingertliquartier vermehrt Kompletttradsätze – sprich alle vier Autoreifen – aus verschiedenen Sammelgaragen gestohlen. Die Stadtpolizei Winterthur sucht nun Zeugen. Personen, die im erwähnten Zeitraum verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder Angaben zum Täter machen können, werden gebeten, sich unter Telefon 0522675152 an die Stadtpolizei zu wenden. (tap)

ANZEIGE



«Ich sage JA zu Biorender, weil ich das Klima und Arbeitsplätze – auch die Stellen im Teillohn – schützen will.»

Nik Gugger

Gemeinderat und Fraktionspräsident EVP

Komitee
«JA zu Biogas – JA zu Biorender»
www.biorender-ja.ch

24.11.13
Biorender
JA